

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in BMHS

Kritische Auseinandersetzung und Abgrenzung

Autorin: Renate Teufl

„Veranstaltungen gehören zu den öffentlichkeitswirksamsten Aktivitäten, mit denen eine Bibliothek auf sich aufmerksam machen kann“ (Büchereiperspektiven 2/04/S.16). Ich frage nun: Gilt dieser Satz auch für BMHS-Bibliotheken?

Ist die Bibliothek nicht so fix in den Schulalltag integriert, dass sie von dieser Einrichtung mitgetragen wird? Müssen wir um Bibliotheks-User buhlen?

Das müssen wir dank einer guten Infrastruktur nicht! Es gibt im Schulbereich jeweils einen abgesteckten Personenkreis (Lehrer, Schüler, Personal), für den diese Einrichtung besteht und von dem sie intensiv genutzt wird. Zu beachten ist auch, dass es sich um „One-Person-Libraries“ handelt, wodurch die Kapazität dieser Institution beschränkt ist und sich nicht beliebig nach außen erweitern kann. Dennoch leistet die BMHS-Bibliothek in ihrer Determiniertheit einen großen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit, auch wenn die Werbung in eigener Sache aus den genannten Gründen nicht besonders brisant ist.

Vernetztes Lernen und das praxisorientierte Lernen kennzeichnen den BMHS-Bereich besonders stark. Der Buch- und Medienbestand der Schulbibliotheken ist im Idealfall nach den Ausbildungsschwerpunkten/Fachrichtungen der jeweiligen Schule ausgerichtet, vergisst aber auch nicht den allgemeinen Bereich. Es handelt sich in großem Maß um Fachbibliotheken, deren Existenz meist nicht nur für den Standort, sondern auch für die unmittelbare Umgebung wichtig ist, da Landesbibliotheken, wissenschaftliche Bibliotheken oder Ähnliches in nächster Nähe fehlen.

Der Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit liegt in den Diplomarbeiten, die von den Schülern anstelle einer Projektarbeit bei der Reife- und Diplomprüfung verfasst werden. Durch das Abfassen



▶ In der Schulbibliothek werden Bücher und Medien vermittelt

von praxisnahen und anwendungsorientierten Diplomarbeiten ist der Kontakt mit Firmen und der Wirtschaft, die Zusammenarbeit mit der lokalen Tourismusbranche, den Übungsfirmen oder Kindergärten (je nach Schultyp) von der Schule erwünscht bzw. gegeben. Dieser lebendige Austausch von Industrie/Berufsleben und Schule zeigt sich auch in der Bildung von regionalen Innovationszentren (RIZ) und Kuratorien, die den Schulen nahe stehen. Die Bibliothek bildet hier die Schnittstelle: als Sammelpool alter und neuer Diplomarbeiten sowie manchmal als Ideenbörse für neue Themen und Aufgabenstellungen in Absprache mit den Betreuern der Arbeiten. Nicht immer kann die erforderliche Fachliteratur für die Diplomarbeiten in der Bibliothek bereitgestellt

werden; Betreuung und Recherchemöglichkeiten sind allerdings garantiert.

Die Präsenz in der Öffentlichkeit wird durch ein reiches Spektrum an Angeboten erreicht:

- ▶ Homepage
- ▶ Buch- und Medienbestand im Internet
- ▶ Buchausstellungen
- ▶ Präsentation von Diplomarbeiten
- ▶ Führungen
- ▶ Fortbildungsveranstaltungen
- ▶ Besondere Termine: Tag der offenen Tür, Tag der Schulbibliothek (spezielles Programm), Welttag des Buches

Prinzipiell muss man allerdings schon fragen: Ist dieses Nach-Außen-Gehen nicht symptomatisch für eine Zeit, die an der Informationsflut schon fast zerbricht? Wenn die Präsentation zur Hauptsache wird, geschieht dies nicht mitunter auf Kosten der Inhalte? Und noch einmal anders gefragt: Bedürfen gute Produkte einer gezielten Werbung?



▶ **Renate Teufl** unterrichtet an der HTL Waidhofen/Ybbs und ist Leiterin der ARGE BMHS.

Situation der BMHS-Schulbibliotheken

Autorin: Renate Teufl

Aufgrund der Vielschichtigkeit und der Differenzierung des berufsbildenden Schulwesens ergibt sich ein reiches Spektrum an Schulbibliotheken mit sehr unterschiedlichen Schwerpunkten und sehr differenziertem Buch- und Medienbestand.

Die unten angeführten statistischen Daten geben Aufschluss über die derzeitige Situation und sind auch ein Indikator für die Struktur der BMHS.¹

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler scheint in dieser

Tabelle nicht auf, diese Auflistung würde dann das Ranking und die Auswertung anders beleuchten.

Die ungefähren Schülerzahlen in HTLS sind etwa 26 570, in Kaufmännischen Schulen 21 400, in Humanberuflichen Schulen 17 000 und in BAKIP 1 120.

Die Anzahl der Schüler, die in einer Schulbibliothek fachkundig und adäquat betreut werden, regelt die Klassifizierung in den Größenklassen I, II, III. Diese Kategorisierung wirkt sich bei sehr großen Lehranstalten problematisch aus. So gibt es etwa im HTL-Bereich Lehranstalten mit über 3 500 Schülern, die eben-

falls in die Klasse III „über 1000 Schüler“ fallen. Hier wird es schwierig bis unmöglich, den Arbeitsaufwand, der in diesen Fällen mindestens dreimal so groß ist, zu leisten und die geforderten Serviceleistungen zu sichern.

Schulbibliotheken an BMHS (Genehmigungen gem. §9 Abs. 2a, 2b, 2c, 2d BLVG)

Schulart	Anzahl der Schulstandorte		Anzahl der Bibliotheken	
	absolut	in %	absolut	in %*
Technische, gewerbliche, kunstgewerbliche Schulen	77	19,85 %	22	28,57 %
Kaufmännische Schulen	119	30,67 %	38	31,93 %
Humanberufliche Schulen	163	42,01 %	34	20,86 %
Kindergartenpädagogik	29	7,47 %	6	20,69 %
Gesamt	388	100 %	100	25,77 %

*(100 % = jeweilige Schulart)

Gem. den Angaben der schulführenden Abteilungen. Bei Gemeinschaftsbibliotheken in Schulzentren wurde für jede dem Schulzentrum beteiligte Schulart je eine Bibliothek gezählt. Bm:bwk Abt. II/6b Svoboda, Stand: September 2004.

Fußnote:

1) Die statistischen Daten wurden freundlicherweise von Frau Amtsdirektorin Svoboda Waltraud der Abteilung II/6 zur Verfügung gestellt.